

Kaiserkult und Nationalismus am Beispiel der Feierlichkeiten der Stadt Freising anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelm II. (1913)

1 Einführung

Die Unterrichtssequenz „Kaiserkult und Nationalismus am Beispiel der Feierlichkeiten der Stadt Freising anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelm II. (1913)“ umfasst zwei Unterrichtsstunden. Sie ist im Rahmen der Lehrplaneinheit G 12.1.2 „Volk und Nation als Identifikationsmuster“ (Teilthema: „Nationale Fremd- und Selbstbilder“) für die 12. Jahrgangsstufe konzipiert. Selbstverständlich kann das Quellenmaterial auch in Klasse 8 bei der Behandlung des deutschen Kaiserreiches (Lehrplaneinheit G 8.2) eingesetzt werden.

Vor dem Hintergrund des Ersten Weltkrieges begreifen die Schülerinnen und Schüler am Beispiel der wilhelminischen Festkultur, in welchem Rahmen Kaiserkult und Nationalismus als gesamteuropäische Erscheinung zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Alltagsleben der Menschen in der Stadt Freising prägten. Zugleich gewinnen sie wichtige Einblicke in die Methodenarbeit des Historikers.

Das Quellenmaterial – im Zentrum steht eine Rede im Rahmen eines Festaktes anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelm II am 16. Juni 1913 im Freisinger Rathaus – stammt aus dem Freisinger Stadtarchiv¹. Das fünfseitige handschriftliche Dokument befindet sich im Anhang einer Einladung des Freisinger Bürgermeisters an die Mitglieder des Magistrats zu einem Festakt im großen Sitzungssaal des Freisinger Rathauses vom 10. Juni 1913. Da die Rede wesentliche Aspekte des wilhelminischen Kaiserkultes und des deutschen Nationalismus aufzeigt, eignet sie sich hervorragend für die Behandlung des Themas. Indem sie außerdem Bezüge zu den Befreiungskriegen 1813/14, die sich 1913 zum 100. Mal jäherten, und dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 herstellt, offenbart sie auch die antifranzösische Stoßrichtung des deutschen Nationalismus im Vorfeld des Ersten Weltkrieges. Aufgrund der Länge des Dokuments und der schwierigen Lesbarkeit des Textes, wird diese Rede in arbeitsteiliger Gruppenarbeit nur in Auszügen transkribiert und analysiert.

Interessierte Lehrkräfte und Lerngruppen können den genannten Akt im Freisinger Stadtarchiv auch im Rahmen einer Exkursion einsehen. Da die dort aufbewahrten Dokumente zum Teil mit Schreibmaschine verfasst wurden, sind diese für die Schülerinnen und Schüler gut lesbar. Im gleichen Akt befindet sich auch ein Anschreiben des „Deutschen Ver-

¹ StadtA FS, AAI, Abt. I, Nr. 19.

lagshauses Bong & Co“ an den Stadtmagistrat Freising, in dem die neueste Biographie des Hauses zu Kaiser Wilhelm II. beworben wird. Der beigelegte mehrseitige Prospekt mit seinen zahlreichen Illustrationen verdeutlicht sehr anschaulich den Kaiserkult im wilhelminischen Deutschland und kann im Rahmen eines Referats von einem Schülerin oder einem Schüler der Lerngruppe vorgestellt werden.

2 Lernziele

1. Die Schülerinnen und Schüler fassen den Inhalt einer Anweisung der Geschäftsstelle des Bayerischen Städtetages an den Magistrat der Stadt Freising zur Ausrichtung eines Festaktes anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelm II. zusammen und stellen Vermutungen über Inhalt und Zweck dieser Feier an.
2. Sie transkribieren in einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit mit einer Lesehilfe Auszüge aus der Festrede während der Freisinger Feierlichkeiten zum Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelm II.
3. Sie erarbeiten anhand der Quelle wesentliche Aspekte des wilhelminischen Kaiserkultes und des deutschen Nationalismus, indem sie abschnittsweise den Inhalt der Rede untersuchen und in ihre Ergebnisse in Stichworten auf einer Folie festhalten.
4. Sie analysieren die sprachliche Gestaltung sowie Absicht und Adressaten der Quelle und präsentieren sich gegenseitig ihre Ergebnisse.
5. Sie nehmen kritisch Stellung zum Inhalt der Rede und ordnen die Quelle in einen größeren historischen Zusammenhang (Nationalismus, Militarismus im Vorfeld des Ersten Weltkriegs) ein.
6. Sie bewerten kritisch den Kaiserkult im Vorfeld des Ersten Weltkrieges, indem sie den Festakt in Freising 1913 mit heutigen politischen Feierlichkeiten vergleichen.

3 Hinweise zum Unterrichtsverlauf

Als Einstieg in die Stunde dient eine Anweisung der Geschäftsstelle des Deutschen Städtetages an den Magistrat der Stadt Freising zur Abhaltung eines Festaktes anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelm II. (Mat. 1). Nach Verlesen des Dokuments fassen die Schülerinnen und Schüler den Inhalt des Schreibens zusammen und nehmen dazu Stellung. Das Unterrichtsgespräch mündet dann in die Problemfrage der Stunde: Welche Ziele verfolgten die Feierlichkeiten zum 25jährigen Regierungsjubiläum Wilhelm II. im Jahre 1913 in der Stadt Freising?

In einer ersten Erarbeitungsphase transkribieren die Schülerinnen und Schüler in einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit Schlüsselbegriffe der Rede und tragen sie auf einem Arbeits-

blatt (Mat. 2) ein. Dieses liegt für eine spätere Präsentation auch in Form einer Overheadfolie vor. Eine Transkriptionshilfe (Mat. 3) wird zur Verfügung gestellt. Die Lehrkraft unterstützt in dieser Phase die Gruppenarbeit bei Leseproblemen.

Im Anschluss an die Transkription bearbeiten die Schülerinnen und Schüler in einer zweiten Erarbeitungsphase die Arbeitsaufträge 2-4 auf ihrem Arbeitsblatt und tragen ihre Ergebnisse in Stichworten auf einer leeren Overheadfolie ein. Sie bestimmen außerdem einen Gruppensprecher, der die Ergebnisse der Transkription und der Analyse in einer Präsentationsphase am Overheadprojektor der gesamten Lerngruppe vorstellt.

Zur Vertiefung und Sicherung der Ergebnisse werden in einem Unterrichtsgespräch die Ergebnisse der einzelnen Gruppen in einem Tafelbild (Mat. 4) zusammen geführt. Die Lehrkraft gibt dazu die Struktur des Tafelbildes vor und fordert durch geeignete Impulse die Schülergruppe auf, die Darstellung Kaiser Wilhelm II. und des Deutschen Kaiserreichs in der Rede zusammenzufassen und zu bewerten. Eine Einordnung der Rede in den historischen Kontext beschließt die Phase der Ergebnissicherung.

Am Stundenende werden die Feierlichkeiten im Kaiserreich mit politischen Festen (Nationalfeiertage, Gedenktage) in der Bundesrepublik Deutschland heute besprochen. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass moderne Demokratien einen Personen- bzw. Herrscherkult im Bereich der Politik als strikt undemokratisch ablehnen und stattdessen die Errungenschaften der freiheitlich-demokratische Grundordnung betonen.